

Begleitmaterial "Chapeau"

Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 9 Jahren
- Gesamtlängelänge: 52'39 Minuten

Filmübersicht

1. Zeichenstunde
2. Pop
3. Teclopólis
4. Der Ausflug
5. Little Miss Neukölln

Zur Einstimmung

Filme sind ein fester Bestandteil unserer Lebenswelt. Manchmal dienen sie eher der Information (Dokumentarfilme), doch vor allem für Kinder sind sie ein bevorzugtes Medium der Unterhaltung (Trickfilme, Spielfilme). Gerade weil Film ein traditionelles Unterhaltungsmedium ist, wird leicht übersehen, dass Film wie Malerei oder Literatur auch eine Gattung der Kunst ist. Filme bieten ihren Zuschauern auf besondere Weise einen Einblick in andere Welten und motivieren uns, selbst einen anderen Blick auf unsere Welt zu werfen. Kurzfilme konzentrieren sich meist nur auf einen kleinen Aspekt. Sie sind daher besonders geeignet, Kindern die spezifischen Ausdrucksformen der Kunstrichtung Film näher zu bringen, denn sie erfordern nur für eine kurze Zeit Konzentration und können zudem als Ganzes begriffen und erinnert werden.

Wir präsentieren Filme, die normalerweise weder im Fernsehen noch im Kino gezeigt werden. Daher kann es sein, dass den Kindern manche Filme nicht auf Anhieb gefallen, einfach weil sie "ungewöhnlich" sind. Aber wie der französische Filmpädagoge Alain Bergala herausstellt: bei der Begegnung mit der Kunst des Filmes ist das Schlimmste Gleichgültigkeit – Irritation oder Ablehnung hingegen sind halb so wild, da auch diese Reaktionen dazu animieren, uns mit neuen Dingen auseinanderzusetzen.

Zur Einstimmung des Festivalbesuches ist es hilfreich, mit den Kindern über das besondere Filmerlebnis zu sprechen, welches Kurzfilmfestivals anbieten. Im Vorfeld des Festivals hat das Mo&Friese Team über 500 aktuelle Kurzfilme gesichtet, die Filmemacher aus der ganzen Welt bei uns eingereicht haben. Aus diesen Filmen haben wir in langen Diskussionen die Besten ausgewählt und in thematisch organisierten Programmen für verschiedene Altersgruppen zusammengestellt. Das heißt, dass die Filme nicht nur einzeln betrachtet werden können (so wie man es oft mit Langspielfilmen macht), sondern im Zusammenhang des jeweiligen Programms. Bildung bedeutet,

Zusammenhänge erkennen und Herstellen zu können. Mo&Friese trägt zur Filmbildung bei, weil unsere Programme dazu ermuntern, Beziehungen zwischen einzelnen Filmen herzustellen. Der Name eines Programmblocks setzt einen thematischen Anreiz. Er ist als Vorschlag zu verstehen, unter welcher möglichen Perspektive die Filme betrachtet werden können.

Das Programm "Chapeau!" zeigt Filme, vor deren Protagonisten oder kreativem Einfallsreichtum wir den Hut ziehen. In allen Filmen steht der verblüffende Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten im Vordergrund.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen Anregungen, wie Sie den Festivalbesuch mit den Kindern vor- und nachbereiten können. Wir stellen Ihnen jeden Film detailliert vor, so dass Sie bereits im Vorfeld die Kinder auf das Filmerlebnis einstimmen können. Da die Kinder die Filme nur ein einziges Mal sehen, bietet der Inhalt des Filmes – die Geschichte – die leichteste Möglichkeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Unsere Materialien geben aber auch Hinweise zu den Bildern oder der Tonspur des Films. So können Sie schon vor dem Kinobesuch die Kinder dazu anreizen, bei einem bestimmten Film besonders auf bestimmte Elemente der Gestaltung zu achten. Außerdem machen wir am Ende kleine Vorschläge, wie Sie den Festivalbesuch im Anschluss in vertrauter Umgebung ausklingen lassen können.

Viel Vergnügen,

das Mo&Friese Team

Zeichenstunde (That Thing You Drew)

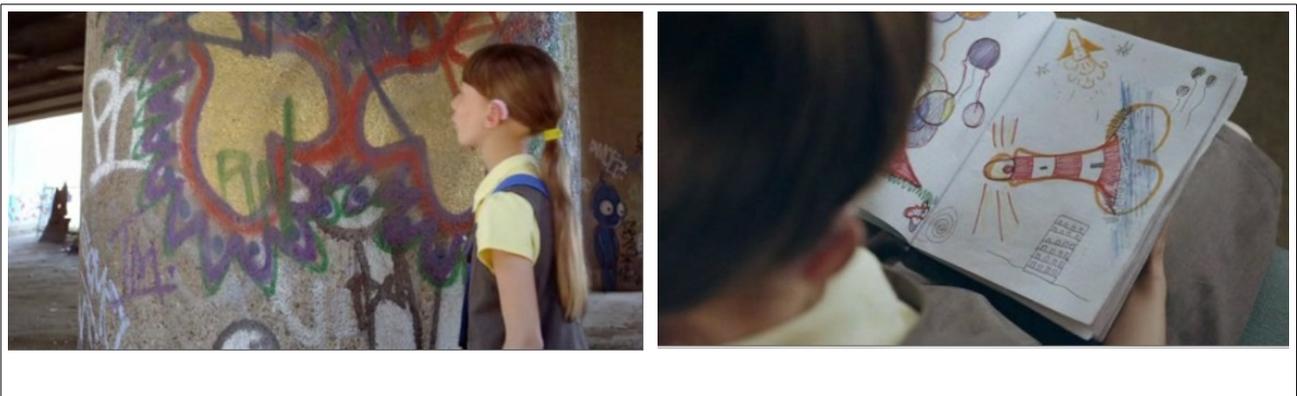
Produktionsland/-jahr: Großbritannien 2010 · Regie: Karrie Davenport-Burton · Kurzspielfilm · 7'40 Minuten

Inhalt

Becky ist nahezu taub und muss ein Hörgerät tragen. Wenn ihre Eltern mal wieder streiten, stellt sie das Hörgerät einfach ab. Dann kann sie sich endlich in völliger Ruhe ihrer Lieblingsbeschäftigung hingeben: Zeichnen. Becky hat ihr Skizzenbuch immer dabei und hält alles fest, was ihr ins Blickfeld gerät. Eines Nachmittages wird sie auf seltsame Graffiti aufmerksam, die scheinbar die gesamte Stadt verzieren. Fasziniert von den unbekanntenen Symbolen, zeichnet sie unendliche Variationen. Als der Lehrer ein Blick in ihr Heft wirft, ist er schockiert. Was Becky nicht wusste: die Symbole sind stilisierte Penisse. Doch ihr bester Freund hilft ihr aus der Patsche.

Themen

Freundschaft, Zusammenhalt, visuelle Wahrnehmung



Besonderheiten

"Zeichenstunde" konzentriert sich ganz auf die Kraft der Bilder. Zu Beginn des Filmes zeigt die Kamera in Nahaufnahme, wie bunte Bilder in ein Heft gemalt werden. Wir hören ein Mädchen summen. Die konzentrierte Versunkenheit wird durch das aggressive Verhalten der Eltern unterbrochen. Erst dann lernt der Zuschauer, dass Becky ein Hörgerät trägt. Schon die erste Einstellung betont also, dass es in diesem Film um Bilder geht. Beckys Hörschaden ist nicht Thema des Films, sondern als "Kniff" zu verstehen, der einen Fokus auf die visuelle Wahrnehmung von der Welt ermöglicht. Es ist ganz normal, dass Kinder Dinge, die sie sehen, Worte, die sie lesen oder hören, einfach nachahmen, gerade auch wenn sie die Bedeutung nicht kennen. "Zeichenstunde" macht daraus kein moralisierendes Problem. Nicht Beckys Unwissenheit wird bloßgestellt, sondern die Überreaktion der Erwachsenen. Ihr Unverständnis wird ausgespielt gegen das vertrauensvolle Verhältnis zwischen guten Freunden.

Pop

Produktionsland/-jahr: Australien 2010 · Regie: Tobias Andersson · Kurzspielfilm · 7'38 Minuten

Inhalt

Ein Junge muss seinen Vater auf die Hasenjagd begleiten. Er ist sichtlich gelangweilt und findet es wesentlich spannender, Kaugummis aufzublasen. Als das Pop-Geräusch seines Kaugummis einen Hasen verscheucht, kassiert der Vater es ein. Der Sohn reißt sich zusammen, und am Ende herrscht "schweigend-poppendes" Einverständnis.

Themen

Eltern-und-Kind-Beziehung, schweigendes Verstehen



Besonderheiten

"Pop" ist eine kurze Skizze einer harmonischen Beziehung zwischen Eltern und Kind. Harmonisch bedeutet nicht frei von Konflikten, doch ist das konträre Interesse von Vater und Sohn keine Hürde, die ihr Verhältnis auf ein ernsthafte Probe stellt. Vielmehr haben sie Verständnis füreinander, verstehen einander – im wörtlichen Sinne ohne Worte. Denn im ganzen Film wird kein einziges Wort gesprochen. Es herrscht ein selbstverständliches, vertrautes Schweigen. Auch wenn der Sohn keinen Sinn für Hasenjagd hat, fühlt er, was es seinem Vater bedeutet und beißt die Zähne zusammen, als er hinfällt, damit sein Stöhnen nicht zum zweiten Mal einen Hasen verscheucht. Umgekehrt erkennt der Vater dies an und zeigt seinerseits Verständnis für den Sohn. Die beiden Einstellungen am Anfang und am Ende des Filmes verdeutlichen die Zusammengehörigkeit visuell durch den gespiegelten Aufbau.

Teclopólis

Produktionsland/-jahr: Argentinien 2010 · Regie: Javier Mrad · Animationsfilm · 12'10 Minuten

Inhalt

Das idyllische Leben von Tieren und Meerjungfrauen wird zerstört, als sich am Ufer des Meeres eine hoch technisierte Kultur mit Wolkenkratzern und Schnellstraßen aufbaut. Die Natur und ihre Bewohner werden von der neuen Zivilisation einverleibt. Am Ende erobert das Meer sein ursprüngliches Territorium zurück.

Themen

Naturzerstörung, Digitalisierung, Weltuntergang



Besonderheiten

"Teclopólis" ist ein apokalyptischer Film. Die Natur wird zerstört durch eine digitale Techno-Zivilisation. Ein filmischer Kommentar, der sehr passend scheint angesichts jüngster, mensch-gemachter Katastrophen. So aufregend wie das Thema, ist auch die visuelle Umsetzung. Die Kulisse und die Figuren sind aus Alltagsgegenständen gefertigt. Während die idyllische Natur durch (analoge) Gegenstände und Hausrat dargestellt wird, werden die Eindringlinge durch Dinge der digitalen Welt repräsentiert. Als Ente fungiert eine Super-8 Kamera, das Meer besteht aus verschiedenen Decken, im Bücherschiff wohnen Rohrzanzen-Vögel. Die Großstadt besteht aus Computertastatur-Türmen, zwischen denen Computermäuse und Webcams den Abbau der Natur organisieren und überwachen. Die schwermütige Musik steht in Kontrast zu den Kamerafahrten, die an Actionfilme erinnern.

"Teclopólis" ist ein dreidimensionaler Trickfilm, hergestellt im so genannten "Stop-Motion-Verfahren". Ein Trickfilm besteht aus vielen einzelnen Bildern. Ein Bild wird aufgebaut und abgefilmt, vor der nächsten Aufnahme werden die Gegenstände ganz minimal bei ausgeschalteter Kamera bewegt. Werden die Einzelbilder aneinander gereiht und schnell abgespielt, entsteht durch die natürliche Trägheit des menschlichen Auges der Eindruck einer fließenden Bewegung.

Der Ausflug (Ha Tiyul)

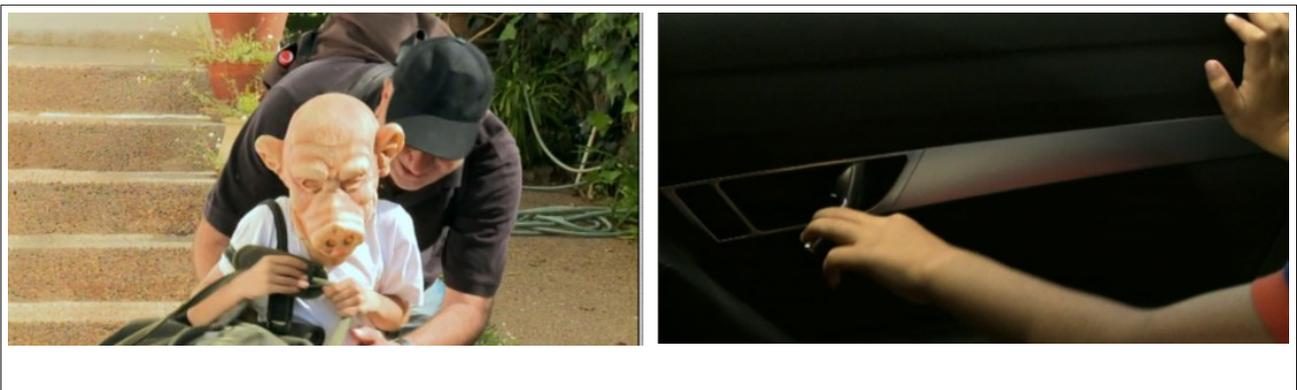
Produktionsland/-jahr: Israel 2010 · Regie: Oded Graziani · Kurzspielfilm · 10'11 Minuten

Inhalt

Yair freut sich auf einen Ausflug mit seinen Eltern. Als alles gepackt und nur noch ein Messer für Obst fehlt, schlägt sein Vater Yair vor, schon einmal im Auto zu warten. Freudig springt Yair ins Auto. Doch als er das Fenster öffnen will, merkt er, dass sein Vater versehentlich das Auto abgeschlossen und er es nicht von innen öffnen kann. Leider kommen seine Eltern nicht wie versprochen schnell ins Auto nach. Denn Yairs Vater will nicht irgendein Messer mit auf den Ausflug nehmen, sondern dasjenige seines verstorbenen Sohnes Ran. Yair ist gezwungen, sich selbst zu helfen, wenn er in der Hitze des Autos nicht ersticken will.

Themen

Verlust, Familienstreit, Übersehen-Werden, Überlebenskampf



Besonderheiten

Die Stimmung zu Beginn des Filmes ist von trügerischer Idylle. Yair sitzt mit seiner Mutter an einem Tisch und läßt sich von ihr auf einer Karte die Route des geplanten Ausflugs zeigen. Auch als der Vater Yair im Garten „überfällt“ und die beiden lachen, weist fast noch nichts darauf hin, dass die Familie einen schweren Verlust erlitten hat, unter dem besonders der Vater leidet. Die Situation eskaliert, als der Vater das Messer nicht findet und sogar die Haushaltshilfe und Nachbarn anruft, um es zu finden. Während die Eltern streiten, ist Yair im Auto gefangen. In einer Parallelmontage werden abwechselnd der Streit der Eltern und Yairs Befreiungsversuche gezeigt. Die Parallelmontage gibt dem Zuschauer einen Überblick über beide Geschehen. So erfahren wir auch, dass das gesuchte Messer bei Yair im Auto ist. Die Situation ist absurd. Hätte Yair nicht das Messer an sich genommen, wäre er nicht allein im Auto eingesperrt. Aber es ist letztendlich das Messer, mit dem es ihm gelingt, sich zu befreien. Gleichzeitig kommen die Eltern nicht auf die Idee, nach Yair zu sehen oder ihn nach dem Messer zu fragen.

Little Miss Neukölln

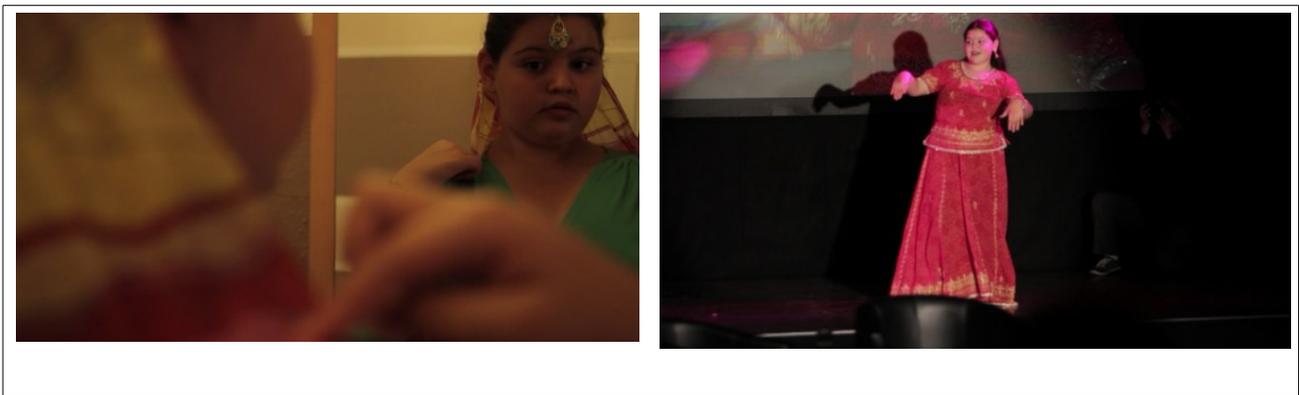
Produktionsland/-jahr: Deutschland 2011 · Regie: Stepan Altrichter & Stefan Höh · Dokumentarfilm · 15 Minuten

Inhalt

Das türkische Mädchen Aleyna ist 11 Jahre und wohnt in Neukölln. Ihre große Leidenschaft ist Bollywood-Tanz. Anhand von Bollywood-Filmen studiert sie Choreographien ein. Ihr Traum ist es, auf einer großen Bühne zu tanzen. Sie träumt aber auch davon, dünn zu sein, weil sie wegen ihrer "Dicklichkeit", wie sie es selbst nennt, in der Schule gemobbt wird und sogar die Schule wechseln musste. Beim Tanzen entwickelt sie Selbstvertrauen, sie ist in ihrem Element.

Themen

Selbstvertrauen, Mobbing, Tanz



Besonderheiten

"Little Miss Neukölln" ist ein Dokumentarfilm. Die Geschichte ist also nicht ausgedacht, sondern ein Kamerateam begleitete Aleyna und interviewte sie. Der Film beginnt mit einer Tanzszene aus einem Bollywood-Film. In der nächsten Einstellung sehen wir Aleyna, die mit indischem Schmuck im Haar vor dem Fernseher tanzt. Ihre Bewegungen entsprechen perfekt dem Tanz der Schauspielerin. So wird nicht nur Aleynas Leidenschaft thematisiert, sondern sie wird uns als Star präsentiert. Am Anfang der Dokumentation lernen wir Aleynas Traum kennen, am Ende tanzt sie in Berlin vor prominentem Publikum. Die Dokumentation hat also durchaus die Dramaturgie eines Spielfilmes, in dem es darum geht, dass die Hauptfigur ein Ziel erreicht. Doch ist diese "Geschichte" durch Interview-Sequenzen unterbrochen. Wir hören die Fragen nicht, sondern nur Aleynas Antworten. So erfahren wir auch von Aleynas Ängsten und aus ihrem Alltag. Die strahlende Präsenz von Aleyna steht in großem Kontrast zu ihren Erzählungen über die Probleme, die sie mit anderen Kindern hat. Der Titel spielt auf den Spielfilme "Little Miss Sunshine" an.

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Bereits vor der Vorstellung können Sie den Kindern die Bilder aus den Filmen zeigen und ihnen die knappen Inhaltsangaben aus dem Programmheft (die weniger verraten, als die hier angebotenen Inhaltsangaben) zu lesen geben. So haben die Kinder eine grobe Orientierung und können die Filme besser genießen. Jedes Kind wählt dann einen Favoriten, auf den es besonders achten wird. Notieren Sie z.B. auf einer Wandzeitung, welches Kind sich für welchen Film entschieden hat und warum. Dadurch ermuntern Sie die Kinder, die Filme aktiv zu sehen, und nicht einfach nur zu konsumieren. Mögliche Leitfragen zur Filmbeobachtung sind:

- Worum geht es in dem Film? Gibt es einen Konflikt oder eine Aufgabe? (Inhalt)
- Welche Charaktere gibt es in dem Film? Wie ist ihre Beziehung? Was motiviert ihr Handeln? (Figuren)
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? Wie unterscheidet sich die Optik des Filmes von anderen Filmen, die die Kinder kennen? Gibt es vielleicht einen Grund, warum eine bestimmte Geschichte als Spielfilm inszeniert wurde, eine andere als Animation? (Bildebene)
- Welche Rolle spielt Sprache in dem Film? Ist der Film auch ohne Worte verständlich? Gibt es einen Erzähler? Welche Geräusche sind zu hören? (Tonebene)
- Worin unterscheidet sich ein Kurzspielfilm von einem Dokumentarfilm? (Gattung)

Sie können an die Kinder auch Karteikarten austeilen, pro Film eine Karte. Direkt im Anschluss an jeden Film notiert jeder einen ersten Eindruck oder eine Frage auf die jeweilige Karte.

Weisen Sie die Kinder darauf hin, dass sie nach jedem Film die Möglichkeit haben, Fragen an den Moderator des Filmprogramms zu stellen. Sie können sich auch zusammen mit den Kindern Fragen überlegen.

Nach dem Kinobesuch

Nun geht es darum, das Gesehene zu verarbeiten und die eigenen Erfahrungen zu teilen. Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten:

1. Filmplakat: Jedes Kind entwirft ein Plakat zu dem Film, der ihm besonders gut gefallen hat. Sortieren Sie anschließend die Plakate nach Filmen und vergleichen Sie zusammen mit den Kindern: Welcher Film wurde besonders häufig gewählt, welcher fehlt vielleicht? Welchen Eindruck von einem Film bieten die unterschiedlichen Plakate? Lassen Sie die Kinder erklären, warum sie sich für eine bestimmte Ausdrucksform entschieden haben. Hier geht es ganz einfach darum, Gefühle auszudrücken und ins Gespräch zu kommen.
2. Die Kinder haben die Antworten zu ihren Fragen notiert. Vergleichen Sie

- gemeinsam die anfängliche Favoritenwahl mit ihrem Eindruck nach dem Kinobesuch. Sind sie vielleicht enttäuscht von ihrem Favoriten und haben einen neuen Liebling?
3. Wahrnehmung: Wenn Sie Karteikarten an die Kinder ausgeteilt haben, können Sie die Klasse in kleine Gruppe einteilen. Die Kinder vergleichen Ihre Eindrücke, diskutieren sie und versuchen, gemeinsam Fragen zu klären.
 4. Tagebuch: Jedes Kind sucht sich einen Charakter aus einem Film aus und schreibt einen Tagebucheintrag zu einem Erlebnis NACH dem Ende des Filmes. So versetzen sich die Kinder in eine Figur hinein und entwickeln die Idee des Films weiter, vielleicht in ganz unterschiedliche Richtungen.
 5. Filmkritik: Lassen Sie die Kinder eine kurze Kritik zu einem Film schreiben. Das kann auch in Form eines Briefes an eine/n Freund/in sein, in dem die Kinder erklären, warum ein Film besonders oder überhaupt nicht sehenswert ist.
 6. Dokumentarfilm/Spielfilm: Listen sie gemeinsam mit den Kindern mögliche Unterschiede zwischen Dokumentarfilmen und Spielfilmen auf. Überlegen Sie, wie und ob die Kurzspielfilme aus dem Programmblock auch als Dokumentationen denkbar wären und umgekehrt. Am leichtesten ist es, "Little Miss Neukölln" in einen Kurzspielfilm zu verwandeln. In Gruppen können die Schüler überlegen, welche Charaktere hinzukommen müssen (etwa die Schüler, die Aleya hänseln) und dann ein Storyboard entwickeln. Ein Storyboard ist das visuelle Drehbuch eines Filmes. In ihm werden die einzelnen Szenen vorgezeichnet, der Dialog und Requisiten notiert. Eine Vorlage ist zu finden unter <http://www.lehrer-online.de/688977.php>